

# **Erfahrungsbericht**

Osaka University, Osaka, Japan

SoSe2015

## **1 Allgemeine Information**

Ich habe das Sommersemester 2015 als Austauschstudent an der Osaka University in Japan verbracht. Ich habe dort am sogenannten FrontierLab Programm teilgenommen, bei dem der Student ein Forschungsprojekt in einer Arbeitsgruppe durchführt. Ich war insgesamt äußerst zufrieden mit dem Austausch. Das Austauschsemester an der Osaka University oder OsakaU hat mich sowohl fachlich vorangebracht, als auch einen intensiven Einblick in die japanische Kultur gegeben.

## **2 Bewerbung**

Die Bewerbung auf den Auslandsaufenthalt ist bei mir leider nicht ganz glatt gelaufen. Aufgrund eines Krankheitsfalles im Studium International wurde ich erst auf meine Nachfrage hin darüber informiert, dass mich die Universität Göttingen bei OsakaU vorgeschlagen hatte. Gleichzeitig war zu diesem Zeitpunkt die OsakaU Deadline zum Einreichen der Austauschdokumente nur noch wenige Tage entfernt. Während ich die meisten Dokumente grade noch rechtzeitig fertigstellen konnte, war es mir nicht mehr möglich rechtzeitig die zwei verpflichtenden Empfehlungsschreiben von Professoren zu erhalten. Glücklicherweise erlaubte OsakaU mir die Schreiben nachzureichen. Ich erwähne diese Schwierigkeiten aus zwei Gründen: Zum einen damit die Bewerber der kommenden Jahre auf diese Art von Problemen vorbereitet sind. Zum Anderen weil es scheint, dass das Studium International in diesem Bereich ein wenig überarbeitet ist. Die Wartezeiten zu den Sprechstunden waren teilweise über eine Stunde lang und mindestens ein anderer Austauschstudent hatte laut seinem Erfahrungsbericht die gleichen Probleme mit seiner Bewerbung wie ich. Ich würde mir für die kommenden Jahre wünschen, dass diese Probleme behoben werden. Abgesehen davon lief sowohl von Seiten des Studium International, als auch von Osakas Seite alles glatt.

### **3 Sprache und Kommunikation**

Ich habe im Vorfeld zum Austausch einige japanisch Kurse im Zess belegt, die sich als sehr nützlich erwiesen haben. Leider ist die ältere Generation der Japaner der englischen Sprache kaum mächtig. Auch wenn in vielen Einrichtungen einzelne Personen gebrochenes Englisch können, so habe ich es doch oftmals erlebt, dass in Banken, Firmen, Behörden oder an Bahnschaltern ausschließlich Japanisch gesprochen wurde. An vielen Stellen konnte ich mit gebrochenem Japanisch vorankommen. In vielen anderen Situationen ist es jedoch besser sich einen Übersetzer mitzunehmen. Zum Glück finden sich in den internationalen Studentenwohnheimen und an der Universität oft Menschen (Japaner und Westler) die Englisch und Japanisch beherrschen. Bei mir war dies zum Beispiel bei der Bestellung einer Simkarte und beim Eröffnen eines Bankkontos unbedingt nötig, da man viele, sehr spezielle Vokabeln kennen musste.

Die Sprachkurse an der OsakaU kann ich nicht empfehlen. Es wird sehr viel Wert auf das japanische Schreiben gelegt. Wir mussten wöchentlich Essays schreiben und abgeben. Ich habe außerhalb meines Sprachkurses jedoch kein einziges Mal japanisch schreiben müssen, um mich im Alltag zurecht zu finden. Die Fähigkeiten des Lesens, Sprechens und Hörens der japanischen Sprache kamen hingegen viel zu kurz und wurden im Verhältnis sehr wenig trainiert. Der Kurs selber bestand hauptsächlich aus Frontalunterricht, was ich für einen Sprachkurs auf Universitätsniveau für unpassend halte. Insgesamt hat mich der Sprachkurs kaum vorangebracht. Jeder, der sein Japanisch verbessern will, sollte sich nach einer anderen Lösung (z.B. Tandem mit einem Japaner der Englisch lernen will) umsehen. Insgesamt hat sich mein Japanisch durch den Aufenthalt nicht in dem Maße verbessert, wie ich es mir vorher gehofft hatte. Gründe hierfür waren der oben beschriebene Sprachkurs, aber auch andere Faktoren. Ich habe in einem internationalen Studentenwohnheim gewohnt, in dem hauptsächlich Englisch gesprochen wurde und auch in meiner Arbeitsgruppe wurde English gesprochen. Durch die intensive Einbindung in die Forschungsgruppe beschränkte sich mein alltägliches Umfeld auf das Wohnheim und meine Arbeitsgruppe. Gleichzeitig schien es als, als wollten die meisten Japaner, die ich an der Universität kennen gelernt hatte, mit den Ausländern kein Japanisch sprechen, da sie ihr Englisch verbessern wollten. Es gab viele Situationen, in denen einzelne Japaner kein Englisch gesprochen haben. Jedoch wurde durch das sehr internationale und universitäre Umfeld eine Immersion in die Sprache nicht erreicht. Ein Student, der explizit nach Japan geht um sein Japanisch zu verbessern, sollte daher versuchen diese Faktoren zu umgehen und sich z.B. nicht in ein internationales Studentenwohnheim einmieten und ein Austauschprogramm mit weniger akademischer Einbindung wählen.

### **4 Austauschprogramme in OsakaU**

OsakaU bietet mehrere Austauschprogramme an, die einen großen Einfluss auf die Austauscherfahrung haben. Genaue Informationen über die Programme können auf der Website von OsakaU eingesehen werden. Ich selbst war im FrontierLab Programm und habe hauptsächlich mit Studenten des FrontierLab und des OUSSEP-Programmes zu tun gehabt.

Bei der Auswahl des Austauschprogrammes sollte beachtet werden, dass die forschungslastigen Programme (aka. FrontierLab) äußerst zeitintensiv sind. Man hat deutlich weniger Zeit für Ausflüge und soziale Aktivitäten. Je nach Arbeitsgruppe werden auch sehr lange Anwesenheitszeiten verlangt. Auch wenn ich persönlich sehr zufrieden mit den Arbeitsbedingungen in meiner Arbeitsgruppe war, habe ich doch einige FrontierLab-Studenten kennen gelernt, die 12 Stunden täglich im Labor stehen und am Wochenende an ihrer Ausarbeitung weiterarbeiten mussten. Die Auseinandersetzung mit der japanischen Kultur blieb für diese Studenten leider auf der Strecke. Allerdings bietet das FrontierLab Programm hochmoderne Labore, eine intensive Betreuung durch den Professor und ein breites Themenfeld. Ich persönlich bin sehr zufrieden mit dem FrontierLab Programm gewesen. Ich hatte neben der sehr interessanten Forschung auch noch Zeit für Ausflüge und für Sprachkurse. Wer Forschung mit Kultur verbinden möchte, für den ist das FrontierLab Programm das Richtige. Man sollte dabei aber nicht vergessen, dass für dieses Programm die Forschung wichtiger ist als die Kultur. Leute, die ausschließlich der Kultur wegen nach Japan gehen, sollten sich für eines der vorlesungslastigen, weniger zeitintensiven Programme (z.B. OUSSEP) entscheiden. Nach meiner Erfahrung hatten OUSSEP Studenten deutlich mehr Freizeit als FrontierLab Studenten.

## 5 Freizeitgestaltung

Wie schon oben erwähnt, hängen Freizeit und Austauschprogramm eng zusammen. Der kluge Austauschstudent sollte hier entsprechend seiner Prioritäten wählen. Egal wofür man sich entscheidet, man hat in Japan die Gelegenheit an den besonderen Freizeitaktivitäten der Japaner teilzunehmen. Zwei davon sind Karaoke und Arcades. Japans gutes Nahverkehrssystem, sowie Osakas zentrale Lage erlauben viele interessante Tagesausflüge, wie unter anderem zu der kulturell wertvollen Stadt Nara, der wegen des Edelrindfleisches bekannten Stadt Kobe und der Kaiserstadt Kyoto. Gleichzeitig hat Osaka selbst eine bunte Innenstadt und ein lebendiges Nachtleben.

## 6 Fazit

Trotz meiner Kritik an den Sprachkursen und dem Bewerbungsablauf war ich insgesamt von meinem Aufenthalt in Japan begeistert. Durch die engagierten Professoren und Doktoranten, die intensive Betreuung, die moderne Ausstattung und die hervorragende universitäre Infrastruktur hätte ich mir kein besseres akademisches Umfeld wünschen können. Gleichzeitig konnte man durch Osakas zentrale Lage und das gute Nahverkehrssystem ohne großen Aufwand die japanische Kultur erforschen. Außerdem sorgen die großen Unterschiede zwischen der japanischen und der europäischen Kultur dafür, dass jede Freizeitaktivität neu und aufregend ist.